

CDU-Fraktion in der BV West**A-W-0049/2015**

An den
Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Münster – West
Herrn Stephan Brinktrine
Pantaleonplatz 7
48161 Münster

Münster, 2. November 2015

Zukunftswerkstatt Albachten

Die Verwaltung möge eine Zukunftswerkstatt organisieren, in der Bürger, Verwaltung und Politik die zukünftige Gestaltung des Stadtteiles erarbeiten.

Begründung:

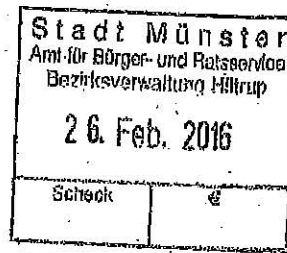
Albachten wird sich bald durch ein grosses Baugebiet verändern. Dies stellt den Stadtteil vor neue Herausforderungen. In diesem Rahmen kann die derzeitige Infrastruktur einer Bestandsaufnahme unterzogen werden. Zukünftige Infrastruktur-Bedürfnisse für ein funktionierendes Leben in Albachten können erarbeitet werden.

Hier einige Aspekte:

- Sportanlagen
- Radwege auf Ausfallstraßen von Albachten
- Grundschule um/an/neu bauen
- Ausbau des Bahnhofpunkts (Barrierefreiheit, Fahrradstation, Kameraüberwachung der Unterführung gegen Vandalismus)
- Bedarf an Kindertageseinrichtungen U3 /Ü3
- Saal im Randgebiet des Ortes für private Feiern, wie Beerdigungen etc.
- Integration von Flüchtlingen
- Kleingartenanlage, Mischobstwiese, urban gardening
- Ansiedlung von Einzelhandelsgeschäften (z.B. Drogeriefachmarkt)

gezeichnet:

Bernd Krekeler
Peter Hamann
Christian Hinzmann
Christa Neugebauer
Thomas Lilge
Markus v. Diepenbroick-Grüter
Peter Wolfgarten
Nils Schappler



Gewerbe- und Handwerkerverein Amelsbüren e.V. - Wiedaustraße 101 - 48163 Münster



Vorstand

1. Vorsitzender
Franz Wiesmann
2. Vorsitzende
Lisa Eymann
- Schriftführer
Stephan Waltermann
- Kassierer
Christof Hertling

Datum:
18. Februar 16

Bezirksvertretung Hiltrup
Herrn Bezirksbürgermeister
Joachim Schmidt
Damen und Herren
Mitglieder der Bezirksvertretung Hiltrup/Amelsbüren

Sehr geehrter Herr Schmidt,
sehr geehrte Damen und Herren,

wohl kaum ein anderer Stadtteil Münsters hat eine vergleichbare Veränderungsdynamik wie Amelsbüren:

- In zehn Jahren ist Amelsbüren um 25 Prozent auf heute über 6.200 Einwohner angewachsen. Weitere geplante Baugebiete lassen ein Wachstum auf 8.000 Einwohner erwarten.
- Das Image und Erscheinungsbild Amelsbürens, des durch die Landwirtschaft geprägten Dorfs am Rande der Davert, wird durch die sukzessive Vermarktung des Hansa-Business-Parks und der zwischenzeitlich-beheimateten Unternehmen verändert. Der Hansa-Business-Park soll am Ende des jetzigen Ausbauabschnitts Raum für 3.500 Arbeitsplätze bieten.
- Durch den Autobahnanschluss verändern sich Verkehrsströme und eröffnen sich neue Chancen für die Erreichbarkeit Amelsbürens in der Region.

Dieser Entwicklung gegenüber steht spür- und sichtbar eine dörfliche Struktur. Das Lebensgefühl ist gekennzeichnet durch überschaubare, langsam eintretende Veränderungen und ist auch heute noch gekennzeichnet durch die Aussage "hier ist die Welt noch in Ordnung".

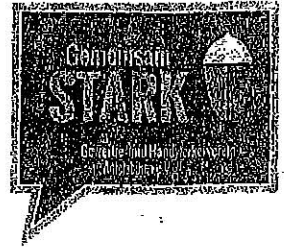
Die Struktur Amelsbürens zerfällt in drei Fragmente, die bislang keine (starke) Verbindung zueinander haben:

- der (gewachsene und wachsende) Ortskern Amelsbürens,
- das Alexianer-Krankenhaus mit rund 600 Patienten und 800 Arbeitsplätzen,
- der Hansa-Business-Park.

Internet und E-Mail
www.gewerbe-und-handwerkerverein.de
info@gewerbe-und-handwerkerverein.de

Volksbank Amelsbüren eG
IBAN DE94 4006 9800 2200 9006 00
BIC GENODEM1MAB

Sparkasse Münsterland Ost
IBAN DE18 4005 0150 0034 0525 55
BIC WELADED1MST



Wir sind der Auffassung, dass die weiteren Veränderungen Amelsbürens besser getragen werden können, wenn ein stärkerer Zusammenhang zwischen den verschiedenen Entwicklungen sichtbar gemacht wird. Als Entwicklungsziele sehen wir folgende Handlungsfelder:

1. Belebung des historischen Ortskerns rund um die St. Sebastian-Kirche und die Davertstraße,
2. Steigerung der Attraktivität und Qualität des Ortskerns (auch durch Verkehrssteuerung und Verkehrsberuhigung, Beleuchtung),
3. Bildung eines authentischen Image für stärkere Identifikation erarbeiten, dass einen Anspruch an Veränderungen ausdrückt.
4. Schaffung einer strukturellen Verknüpfung Alexianer-Krankenhaus, Hansa-Business-Park und Ortszentrum (u. a. Stärkung der Freizeit - und Erholungsfunktionen).

Zur Frage, wie diese Debatte geführt werden kann, haben wir verschiedene Gespräche mit Planungs- und Marketingexperten geführt.

Diese schlagen im Ergebnis vor, eine sinnvolle Zukunftsdebatte auf der Grundlage einer Studie zu führen, die Lösungsvorschläge für Amelsbüren erarbeitet. Ziel soll es sein, eine professionelle Aufarbeitung von Stärken, Schwächen, Potentialen zu erhalten, die wir als Voraussetzungen ansehen, die Zukunftsgestaltung Amelsbürens erfolgreich, gemeinsam zwischen Politik, Stadtverwaltung, Bevölkerung, Vereinen und Initiativen angehen zu können.

Wir bitten deshalb um eine wohlwollende Prüfung durch die Bezirksvertretung Hiltrup, dieses Vorgehen und diesen Antrag zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Wiesmann, 1. Vorsitzender GHA

Lisa Eymann, 2. Vorsitzende GHA



Münster für alle - Städtebauförderung für Coerde beantragen

Antrag an den Rat der Stadt Münster
zur Verweisung an den ASSGVAF

SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Münster

Bahnhofstraße 9
48143 Münster
Tel. (0251) 45 314
Fax (0251) 511 750
www.spd-muenster.de
07.04.2016

Der Rat der Stadt Münster möge beschließen:

- I. Für den Stadtteil Münster-Coerde wird ein integriertes Handlungskonzept erstellt.
- II. Auf Basis dieses Handlungskonzepts werden Städtebaufördermittel beantragt.

Dabei bieten ESF-Förderungen wie das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt und z.B. das damit verbundene Programm ‚Starke Quartiere – starke Menschen‘ gute, zielgerichtete Ansätze, die Wohn- und Lebenssituation der Menschen vor Ort zu verbessern.

Handlungsfelder wie Integration, Infrastruktur und öffentlicher Raum, lokale Ökonomie, Bildung, Soziale Sicherung, Jugend und Begegnung bieten zudem hohe Potentiale für die Partizipation aller Alters- und Herkunftsgruppen im Stadtteil.

Begründung:

In Coerde ist in den letzten Jahren das Gemeinschaftsgefühl im Stadtteil gewachsen. Es gibt eine ganze Reihe von Ansätzen bürgerschaftlichen Engagements, die gefördert werden sollten. So sind viele Träger und Vereine auf der Suche nach gemeinsam getragenen Begegnungsräumen für Jung und Alt, und für und mit den vielen interkulturellen Gruppen im Stadtteil.

Jeder zweite Coerder Bewohner bzw. jede zweite Bewohnerin hat eine Migrationsvorgeschichte, die Zahl der Alleinerziehenden ist mit 33 % die höchste in Münster, ebenfalls liegen die Zahlen von Kindern und Jugendlichen sowie die Armutsquote deutlich über dem Münsteraner Durchschnitt. Zudem gibt es Sanierungsbedarfe im baulichen Bereich, einschließlich des Einkaufszentrums am Hamannplatz.

Coerde hat gute Entwicklungspotentiale, die aber entsprechend befördert werden müssen, wozu Programme der Städtebauförderung zielführende Handlungsoptionen bieten. Das zeigen nicht zuletzt auch sehr deutlich der schrittweise Aufwärtstrend und die Attraktivitätssteigerung des Nachbarstadtteils Münster-Kinderhaus im Programmgebiet der Sozialen Stadt.

Zudem bietet ein Förderprogramm den Coerderanerinnen und Coerderanern Möglichkeiten,



über aktive Beteiligung ihren Stadtteil selbst mitzugestalten.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Fraktion im Rat der Stadt Münster

Dr. Michael Jung
Philipp Hagemann
Mathias Kersting
Katharina Köhnke
Hedwig Liekefedt
Ludger Steinmann

Thomas Fastermann
Marius Herwig
Michael Kleyboldt
Thomas Kollmann
Anne Schulze Wintzler
Beate Vilhjalmsson
Maria Winkel

Doris Feldmann
Dr. Cornelia Jäger
Marianne Koch
Gaby Kubig-Steltig
Petra Seyfferth
Robert von Olberg





Ratsantrag

„Starke Quartiere – Starke Menschen“

Bündnis 90/Die Grünen/GAL
Ratsfraktion Münster

03.05.2016

Windthorststr. 7
48143 Münster

Fon: 0251 / 8 99 58 10
ratsfraktion@gruene-muenster.de
www.gruene-muenster.de

Der Rat beschließt:

1. Die Stadt Münster entwickelt zur sozialen, inklusiven und ökologischen Weiterentwicklung der Stadtquartiere sowie zur Verbesserung, Erhaltung, Sicherung der Lebensqualität in den Quartieren und zur Unterstützung bürgerschaftlicher Initiativen Leitbilder für Quartiersentwicklung und Quartiersmanagement. Hierzu werden die Überlegungen aus dem Masterplan Quartier Münster (zur Versorgungssicherheit vom Menschen mit Pflege und Unterstützungsbedarf) mit einbezogen.
2. Die Stadt Münster beteiligt sich verstärkt an dem integrierten Landesprogramm „Starke Quartiere – Starke Menschen“.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, weitere Anträge zu den einzelnen und für Münster geeigneten Förderbereichen beim Land zu stellen.

Begründung:

Stadtwachstum bietet Chancen – stellt aber auch viele neue Anforderungen an die Stadtentwicklung

Münster erlebt als wachsende Stadt viele unterschiedliche und zum Teil tiefgreifende strukturelle Veränderungen. Einige Beispiele:

- Innerstädtische und stadtnahe Wohnquartiere mit großem Wachstumsdruck und stagnierende Wohnquartiere in den äußeren Stadtteilen driften sozial und ökonomisch auseinander.
- wirtschaftlicher Strukturwandel und neue Dienstleistungsangebote greifen in Wohnbedingungen der Einwohner von Innenstadtquartieren mehr als nur graduell ein.
- Trotz überdurchschnittlicher Wohnungsbauzahlen zeigt sich ein zunehmender Mangel an preiswerten Wohnraum; er droht in vielen innerstädtischen Quartieren mit wirtschaftlichen Verdrängungsprozessen und sozialer Entmischung.

Die kontinuierliche Zunahme der Einwohnerzahl und das damit verbundene Wachstum von Arbeitsplätzen erhöhen den Druck auf die Stadt und ihre Bewohner*innen: Das Stadtwachstum schafft spezifische Wachstumsprobleme, die sich in den einzelnen Quartieren der Stadt ganz unterschiedlich auswirken.

Zudem steht auch die soziale Infrastruktur vor neuen Herausforderungen. Viele Angebote vor Ort müssen erweitert oder konzeptionell weiterentwickelt werden oder völlig neue kommen hinzu. Quartiere sind immer auch Orte der sozialen Vielfalt: Quartiere zeichnen sich immer durch verschiedene Lebensformen und soziale Gruppen aus. Unterschiede und Toleranz sind Teil des Alltags

Inklusion und Barrierefreiheit sind dabei grundlegende Gestaltungsprinzipien, die nicht zuletzt aufgrund der UN-Behindertenrechtskonvention und den Anforderungen durch den demografischen Wandel Eingang in die Quartiersentwicklung finden müssen.

Schließlich bedarf es der Entwicklung neuer zeitgemäßer Versorgungskonzepte, mit denen die Selbstbestimmung der Menschen in den Wohnquartieren gesichert werden kann, wenn z.B. Pflege- und Unterstützungsbedarf besteht. Für „lebendige“ Quartiere, ist dabei auch ein guter Generationen-Mix, das Zusammenleben von Jung und Alt notwendig. Deshalb ist für eine zukunftsorientierte Quartiersentwicklung nicht nur eine alters- und behindertengerechte Gestaltung wichtig, sondern auch eine familien- und kindgerechte Ausrichtung der Lebensorte. Dies gilt besonders auch für die Gebiete, die besonders von einem Rückgang junger Menschen an der Bevölkerung betroffen sind. Nur durch eine Infrastruktur, die auch eine Attraktivität für Familien und junge Menschen besitzt, lässt sich der wichtige Generationen-Mix vor Ort auf Dauer sichern. Hierzu sind auch generationenübergreifende Konzepte wichtig.

Quartiersentwicklung, Quartierskonzepte und Quartiersmanagement – neue Konzepte für Städte in der Veränderung

Mit dem demografischen und sozialen Wandel sowie Modernisierungsnotwendigkeiten sind zahlreiche Anforderungen für die Wohnraum- und Nahversorgung, Infrastrukturausstattung und Daseinsvorsorge, die Stadterneuerung sowie die Kinder-, Familien-, Bildungs-, Schul-, Arbeitsmarkt-, Sozial- und Integrationspolitik wie auch der Umweltpolitik verbunden. Zugleich gilt es die Anforderungen eines inklusiven Gemeinwesens mit einzubeziehen.

Die Beachtung dieser sozialen, demografischen, wirtschaftlichen, baulichen, umweltbezogenen und anderen Entwicklungen führt dazu, dass das „Quartier“ als Betrachtungs- und Handlungsebene in Kommunen wachsende Bedeutung gewinnt. Das gilt sowohl aus der Sicht der dort lebenden und arbeitenden Menschen, die auf veränderte Lebens- und Wohnbedingungen in der direkten Umgebung ihrer Wohnung, Hauses oder Arbeitsplatzes sehr sensibel reagieren, als auch für die Kommune als Träger der örtlichen Daseinsvorsorge. Für beide gilt das Quartier als besonders beziehungsreiches und wichtiges Umfeld.

Stichworte wie Gentrifizierung, Segregation, Lärmbelastung oder Leerstand, Stadtbrache und Verslumung bezeichnen strukturelle Verschlechterungen in „benachteiligten Stadtquartieren“, denen Gemeinden durch vielfältige Maßnahmen entgegenzuwirken versuchen. Umgekehrt fördern Gemeinden, quartiersbezogene Aufwertungs- und Erneuerungsprozesse wirtschaftlicher und baulicher Art, die mit dem Zuzug neuer Bevölkerungsschichten einhergehen, nach Kräften. Durch Investitionen in Infrastruktur und gemeindliche Angebote in den Bereichen Bildung, Kultur, Freizeit usw. versuchen sie, die Revitalisierung zu stabilisieren.

Auch die anhaltende Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland stellt die Städte nicht nur gesamtstädtisch vor Probleme der Unterbringung und Integration. Sie verlangt ebenso nach quartiersbezogenen Konzepten und Maßnahmen, ohne die die Aufnahme und Integration der Neubürger*innen in ihre Umgebung nicht oder nur mit Widerstand gelingen wird.

Quartiere für alle Generationen

Quartiersentwicklung, Quartierskonzepte und ein integriertes Quartiersmanagement stellen neue und innovative Strategie der Stadterneuerung dar. Ihr konzeptioneller Ansatz ist ein ganzheitlicher. Vielfältige Instrumente der gemeindlichen Daseinsvorsorge werden gebündelt und auf das Quartier als Teilbereich der Stadt fokussiert. Quartiersmanagement erscheint als eine kommunale Art des „Social Engineering“.

Entwicklung und Management auf der Ebene von Quartieren helfen sowohl Städten mit prosperierender Wirtschaft und Einwohnerzuwachs, als auch Gemeinden, die durch Wegzug, Leerstand und sozioökonomische Problemlagen belastet werden. Zudem geht es darum die Infrastruktur auf die zeitgemäßen Anforderungen einer inklusiven Stadtgesellschaft auszurichten. Im Unterschied zu den bereits seit den 1960er Jahren gebräuchlichen Strategien der Stadterneuerung, besonders den klassischen städtebaulichen Sanierungen, stehen bei der Quartiersentwicklung und dem Quartiersmanagement

städtebauliche und bodenordnende Maßnahmen nicht im Vordergrund. Sozialpolitisch orientierte Instrumente der städtebaulichen Erneuerung, insbesondere das Programm „Soziale Stadt“, können demgegenüber als Vorläufer und als Prototypen der Quartiersentwicklung und des Quartiersmanagements angesehen werden. Sie nutzen die gesamte Bandbreite der kommunalen Handlungsmöglichkeiten, von sozialpolitischen Instrumenten, über wohnungswirtschaftliche Aktivitäten bis hin zu Maßnahmen des Immissionsschutzes und der Schaffung kultureller Angebote. Vorbereitung und Durchführung verlangen nach interdisziplinären Arbeitsweisen innerhalb der Verwaltung, vorzugsweise durch Projektorganisation geleistet werden kann.

Ein wesentlicher Unterschied zu herkömmlichen Strategien der Stadterneuerung und der Stadtentwicklung besteht darin, dass Quartiersentwicklung und Quartiersmanagement bewusst als „Bottom-Up“-Prozesse und nicht „Top-Down“ angelegt werden. Bei der Definition von Zielen, Projekten, der Aufstellung von Konzepten und auch beim Management sollen Bewohner, Nutzer, Gewerbetreibende bzw. ihre Vertreter in Initiativen, Gruppen und Vereinen maßgeblich mitbeteiligt werden. Durch Dialog, Austausch und Partizipation können die Potenziale und Energien, die durch das Aufeinandertreffen und Ineinandewirken der unterschiedlichen Lebenswelten entstehen, genutzt werden für eine positive Gebietsentwicklung. Im Idealfall entwickeln „Bewohner*innen und Zivilgesellschaft“ das Leitbild der Quartiersentwicklung und organisieren den Managementprozess mit Unterstützung der Stadt. Dabei wird das Leitbild auch mitgeprägt von einer „inkluisiven“ Sozial- und Quartiersplanung.

Quartiersentwicklung, Quartierskonzepte und Quartiersmanagement für Münster

Münster sollte deshalb verstärkt quartiersbezogene Planungs- und Managementkonzepte nutzen. Dabei sollten die Erfahrungen aus dem Projekt „Soziale Stadt“ und darüber hinaus von Städten mit einbezogen werden, die bereits über weitergehende praktische Erfahrungen der Quartiersentwicklung und des Quartiersmanagements bei der Stadterneuerung verfügen, wie zum Beispiel Wuppertal, Bamberg oder in einigen Berliner Bezirken. Hier gilt es in Münster Leitbilder für Quartiersentwicklung und Quartiersmanagement in den einzelnen Stadtteilen zu entwickeln. Darüber hinaus ist auch eine weitergehende ressortübergreifende Stadt- und Quartiersplanung notwendig. Mit Quartierskonzepten soll dabei eine integrierte und gemeinsame, aufeinander abgestimmte Sozial-, Wohn- und Stadtplanung erfolgen.

Die Stadt Münster selbst ist mit der Erarbeitung des „Masterplans Quartier“ bereits bundesweit beispielhaft in die Entwicklung eines Quartierskonzeptes eingestiegen, mit dem die soziale Infrastruktur zukunftsgerecht gestaltet werden und die Angebote in den Stadtquartieren insbesondere für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf eine umfassende Versorgungssicherheit bieten sollen. Der Masterplan Quartier Münster (zur Versorgungssicherheit vom Menschen mit Pflege und Unterstützungsbedarf), der eine Grundlage für ein gesamtstädtisches Konzept bieten soll, befindet sich derzeit in der Erarbeitung. Diese Arbeit gilt es zu verstetigen und kontinuierlich auf die Stadtquartiere zu übertragen.

Landesprogramm „Starke Quartiere – Starke Menschen“

Das 2015 ins Leben gerufene integrierte Landesprogramm „Starke Quartiere – Starke Menschen“ soll die Kommunen dabei unterstützen, für die benachteiligten Stadt- und Ortsteile, in denen sich ökonomische, soziale, demografische, städtebauliche und ökologische Probleme konzentrieren, ein integriertes Handlungskonzept zu entwickeln, dieses in eine systematische Präventionsstrategie einzubetten und umzusetzen. Mittel dazu sind integrierte Handlungskonzepte. Sie sollen systematische Präventionsstrategien ermöglichen.

Das Programm bündelt Förderzugänge, konkret der NRW-EU Programme des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie weiteren nationalen und landesweiten Aktivitäten für die Jahre 2014 bis 2020. Für NRW

stehen für die Förderung von benachteiligten Quartieren und Ortsteilen bis 2020 rund 175 Millionen Euro zur Verfügung. Dazu kommen in gleicher Höhe Mittel der nationalen Kofinanzierung aus Bundes- und Landesmitteln und aus Mitteln von Kommunen, Vereinen und Privaten.

Die Förderkulisse dieser Mittel ist weitgespannt. Z.B. können früh ansetzende Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien, der Auf- und Ausbau sozialer Präventionsketten ebenso bezuschusst werden wie der Ausbau von Jugendwerkstätten, die Entwicklung altersgerechter Quartiere, die baulichen Maßnahmen im Wohnungsbestand wie auch zur Verbesserung des öffentlichen Raums und des Wohnumfeldes. Förderfähig sind auch Maßnahmen für die ökologische Verbesserung und die energetische Erneuerung von Quartieren. Bevorzugt werden kommunale Projekte gefördert, die einen Modell- oder Vorbildcharakter haben.

Mit dem sog. Stadtentwicklungskredit als neuem Finanzierungsinstrument können zudem für privatwirtschaftliche Investitionen in schwierigem Investitionsumfeld passgenaue Finanzierungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Integrierte Handlungskonzepte können fortlaufend ab der Veröffentlichung des gemeinsamen Aufrufs der Programme des EFRE, des ELER und des ESF eingereicht werden. Der Aufruf erfolgte am 10. Februar 2015. Die für die Auswahl von zu fördernden Projekten zuständige Interministerielle Arbeitsgruppe tagt bedarfsgerecht entsprechend dem Antragseingang. Der Projektauftrag der Landesregierung NRW liegt diesem Antrag als Anlage bei.

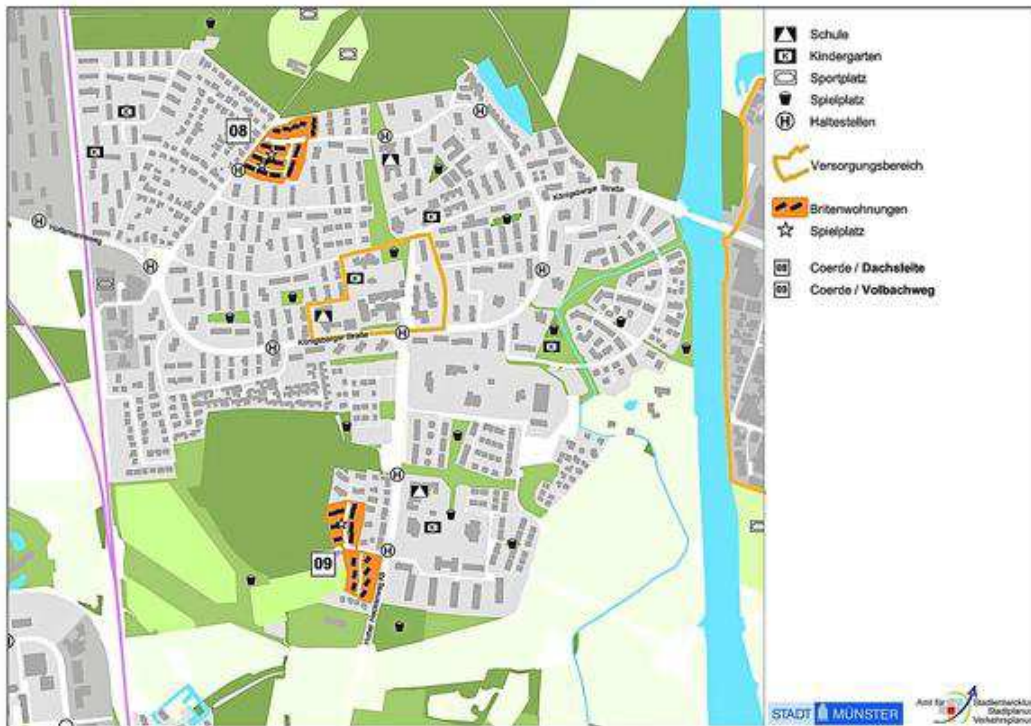
Die Stadt Münster nutzt bereits einzelne Förderprogramme aus dem integrierten Landesprogramm wie den Masterplan altengerechte Quartiere NRW oder Maßnahmen aus dem Wohnungsbauförderprogramm oder weitere Programme. Darüber hinaus sollten die Fördermöglichkeiten der einzelnen Programmbereiche noch intensiver genutzt werden. Hierzu ist zu prüfen welche Programme zur Umsetzung in Münster noch zusätzlich gut geeignet sind und genutzt werden können.

Potentielles Fördergebiet Münster-Coerde

Coerde ist ein kulturell sehr bunter Stadtteil. Wie der Statistik¹ zu entnehmen ist, liegt der Ausländeranteil und der Anteil der Bevölkerung mit Migrationsvorgeschichte im Vergleich zur gesamten Stadt Münster mehr als doppelt so hoch. Coerde ist zudem ein sehr kinderreicher Stadtteil mit vielen Großfamilien und alleinerziehenden Eltern. Über 60% der Familien erhalten Sozialleistungen. Diese Daten belegen wie vielschichtig, wichtig und notwendig vernetzte Hilfsangebote sind und dauerhaft sein werden, um den Stadtteil zukunftsgerecht zu machen.

Im Rahmen der Präventionskette sind bereits Kooperationsstrukturen im Quartier vorhanden, die es zu stärken, auszubauen und an deren bisherige Erfolge es anzuknüpfen gilt, um alle Chancen für Kinder und Jugendliche von Anfang an sicherzustellen. Bestehenden Mängeln in der städtebaulichen Situation und bei den Wohnungsqualitäten ist aktiv entgegenzuwirken, um einen zukunftsfähigen Wohnstandort zu schaffen. Das Zentrum von Coerde (Coerdemarkt-Hamannplatz) beispielsweise muss mit Bürgerbeteiligung als attraktiver Platz mit hoher Aufenthaltsqualität *und* als soziale und kulturelle Mitte entwickelt werden.

¹ siehe <http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/zahlen.html>



http://www.efre.nrw.de/0_2_Aktuelles/2015_02_10_Aufruf_Quartiersentwicklung/Aufruf_Praeventive_Quartiersentwicklung.pdf

Münster-Coerde ist somit prädestiniert als erstes Fördergebiet.

Weitere Erläuterungen zum Antrag erfolgen mündlich.

Jutta Möllers
 Otto Reiners
 Gerhard Joksch
 Harald Wölter

Helga Bennink
 Susanne Dähne
 Christoph Kattentidt
 Annette Kemper

Raimund Köhn
 Jörn Möltgen
 Dr. Didem Ozan
 Carsten Peters

Pascal Powroznik
 Sylvia Rietenberg
 Tim Rohleder
 Dr. Rita Stein-Redent



Fraktion in der
Bezirksvertretung
Münster-West

Herrn
Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Münster – West
Herrn Stephan Brinktrine
Pantaleonplatz 7
48161 Münster

A-W/0016/2016

Mecklenbeck – lebenswerter und wachsender Stadtteil im Westen

Die Bezirksvertretung möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, in Mecklenbeck alle Möglichkeiten zur kurz-, mittel- und langfristigen Ausweisung neuer Baugebiete zu prüfen und diese der Bezirksvertretung vorzustellen.

Begründung:

In Mecklenbeck – wie in ganz Münster – werden aktuell und in der Zukunft zahlreiche neue Wohnungen bzw. Häuser benötigt. Um das vom Herrn Oberbürgermeister ausgegebene Ziel von 6200 neuen Wohnungen bis zum Jahr 2020 zu erreichen, sollten umgehend alle verfügbaren Möglichkeiten für die Ausweisung neuer Baugebiete geprüft werden.

Um in einen kontinuierlichen Prozess für die ständig wachsende Stadt Münster zu gelangen, sollten im beliebten Stadtteil Mecklenbeck mit seinen sehr guten Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten dabei kurz-, mittel- und langfristig laufend neue Baugebiete ausgewiesen werden.

Dabei sollten insbesondere die Bedürfnisse von jungen Familien und das barrierefreien Wohnen im Alter im Zentrum der Bemühungen stehen. Es gilt folglich, die verkehrliche Anbindung sowie die Versorgung mit Kita-Plätzen (Ziel des Oberbürgermeisters: 2000 neue Plätze bis 2020) im Blick zu behalten.

Für die Fraktion:

Nico Schmitz

Mitglieder der SPD-Fraktion:
Beate Kretzschmar, Vorsitzende
Stephan Brinktrine
Raimund Köster
Elke Kraut-Kleinschmidt
Nico Schmitz

CDU-Fraktion in der BV West

An den
Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Münster – West
Herrn Stephan Brinktrine
Pantaleonplatz 7
48161 M ü n s t e r

Münster, den 22.9.2015

Die Verwaltung prüft, ob und unter welchen Voraussetzungen es möglich ist, das Sportgelände der DJK SC Nienberge einschließlich Festplatz auf das Wiesengrundstück, das zur rechten Seite der Mehrzweckhalle an der Feldstiege gelegen ist, zu verlagern. Dabei ist zu berücksichtigen, dass für den Schützenverein und den Musikzug Nienberge ein Festplatz mit eingeplant wird und dass ein neues Vereinsgebäude mit mehrgliedrigen Tanz- und Gymnastikräumen verbunden mit einer neuen energetisch sinnvollen Halle errichtet werden soll. Der Flächenbedarf für die DJK SC Nienberge ändert sich nicht.

Das bisher von der DJK SC Nienberge genutzte Gelände soll der Wohnbebauung dienen.

Begründung:

1.) Eines der wichtigsten Ziele der Stadt Münster ist für die nächsten Jahre, Wohnraum für die erwarteten neuen Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Die Stadt Münster ist zurzeit die Stadt, die am schnellsten in Deutschland wächst. Auch Nienberge als ältester Stadtteil Münsters soll an dieser positiven Entwicklung teilhaben. Die Besonderheit des Stadtteils ist, dass er weder in Richtung A1 und B54 noch entlang der Hagelbachstiege (wegen der Nähe zum Naturschutzgebiet) wachsen kann. Für Nienberge ist ein Wachstum in der Nähe des Zentrums und der Kirchen (katholische und evangelische), wo bereits Infrastruktur vorhanden ist und auch eine Versorgung mit dem ÖPNV bereits besteht (Linie5), erstrebenswert.

2.) Die Sportausübung hat sich in den letzten 30 Jahren verändert. So besteht heute bei der DJK SC Nienberge eine deutlich höhere Nachfrage nach individueller Sportausübung wie z.B. Tanz, Bauch-Beine-Po- oder Herrengymnastik. Dafür werden zusätzliche kleingliedrige Räume einschließlich eines Physioraum benötigt.

CDU-Kreisverband Münster e.V.

Mauritzstraße 4-6 • 48143 Münster
Telefon (02 51) 4 18 42-0
Telefax (02 51) 4 18 42-44
post@cdu-muenster.de • www.cdu-muenster.de

CDU-Fraktion in der BV West

Bei dieser Gelegenheit könnten die Vereinsheime der verschiedenen Abteilungen zusammengelegt werden.

3.) Der Festplatz vor der jetzigen Halle soll so verlegt werden, dass von ihm weniger Schallemissionen zur Wohnbebauung abgegeben werden. Dieser Platz ist wichtig für die traditionellen Schützenfeste (St. Jakobi und St. Sebastian Schützenbruderschaften). Außerdem organisiert der Musikzug alle 2 Jahre ein Oktoberfest, das in einem 1000 Mann Zelt gefeiert wird. Dies könnte auch in der Halle geschehen.

Gezeichnet

Bernd Krekeler

Peter Hamann

Christian Hinzmann

Thomas Lilge

Christa Neugebauer

Nils Schapler

Peter Wolfgarten

Markus von Diepenbroick-Grüter



CDU Bezirksvertretung Münster- West

An den
Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Münster-West
Herrn Stephan Brinktrinne
Pantaleonplatz 7
48161 Münster

A-W/0011/2016

Münster, 24.1.2016

Prüfantrag über Wohnbebauung in Nienberge, Wiese am Hof Theiken

Die Verwaltung der Stadt Münster wird beauftragt,

zu prüfen, ob eine Wohnbebauung auf der Freifläche hinter dem Wald, Am Braaken' entlang des Lärmschutzwalls der A1 bis zur Hagelbachstiege möglich oder zum Teil möglich ist und welche Maßnahmen dazu erforderlich sind.

Begründung:

Der Stadtteil Nienberge soll weiter wachsen, damit seine Infrastruktur erhalten und gemäßigt ausgebaut werden kann. Hierbei ist es wichtig herauszufinden, wo sich noch Möglichkeiten einer Wohnbebauung befinden. Das Potenzial ist durch die Autobahn A1 und durch die B54 eingeschränkt, aber auch der Natur- und Landschaftsschutz sowie Gewerbeflächen lassen ein Wachstum kaum zu.

Gezeichnet:

Bernd Krekeler

Christa Neugebauer

Nils Schappler

Peter Wolfgarten

Thomas Lilge

Peter Hamann

Christian Hinzmann

Markus v.Diepenbroick-Grüter



CDU-Fraktion in der BV West

An die
Bezirksbürgermeisterin des Stadtbezirks Münster – West
Frau Elisabeth Westrup
Pantaleonplatz 7
48161 M ü n s t e r

Münster, 21.01..2014

Die Verwaltung möge prüfen, ob ein Masterplan für das Gebiet westlich Havixbecker Straße und südlich Im Rüschenfeld aufgestellt werden kann. Ziel ist dort Wohnbebauung in angepasster Form zu verwirklichen. Hierbei müssen Möglichkeiten zur Erweiterung der angrenzenden Sportflächen berücksichtigt werden.

Vor dem Hintergrund, dass dieses Gebiet gut an bestehende Infrastrukturen anknüpfen kann (Schulzentrum, Kitas, Nahversorgung, Sportflächen fußläufig erreichbar), sollte die Erstellung zeitnah erfolgen, um der aktuellen Wohnungsnot in Münster entgegenzuwirken.

gezeichnet:

Angela Stähler
Bernd Krekeler
Peter Hamann
Christian Hinzmann
Ingeborg Hißmann
Andreas van der Meulen
Peter Wolfgarten
Elisabeth Westrup



CDU-Kreisverband Münster e.V.
Mauritzstraße 4-6 • 48143 Münster
Telefon (02 51) 4 18 42-0
Telefax (02 51) 4 18 42-44
post@cdu-muenster.de • www.cdu-muenster.de